ISSN 1731-8904

Allensteiner Nachrichten

Allensteiner Gesellschaft Deutscher Minderheit

OLSZTYŃSKIE STOWARZYSZENIE MNIEJSZOŚCI NIEMIECKIEJ

Nr 7 (200w) 24.07.2020 r.

Erstes digitales Projekt für Jugendliche: „Das Positive an Corona-ausgedrückt in einem Bild“

*Jeder von uns Kulturmanger*innen stand zu Beginn der Corona-Pandemie vor einer großen Herausforderung. Alle geplanten Veranstaltungen wurden bis auf Weiteres abgesagt. Es galt neue Onlineformate zu finden, um die Kulturarbeit weiter zu pflegen und aufrechtzuerhalten. Wie Sie wissen, liegt der Schwerpunkt meiner Arbeit u.a. auf der Stärkung der Jugendarbeit.*

Nun hieß es für mich etwas Attraktives für die Jugendlichen zu organisieren, digital, wohlgemerkt. Schnell entstand die Idee für das Projekt „Das Positive an Corona-ausgedrückt in einem Bild“. Dabei ist es mir ein Anliegen, den Jugendlichen vor Augen zu führen, dass nicht alles schlecht an der Pandemie ist. Wir haben so viele Möglichkeiten geschenkt bekommen, konnten uns Dingen widmen, für die wir glaubten keine Zeit zu haben. Den Blick auf das Positive richten, ja, darauf möchte ich mich mit den Jugendlichen konzentrieren. In dem Projekt sollen die Jugendlichen ein Bild entstehen lassen (haptisch, digital, Foto, gemalt etc.), das den positiven Aspekt darstellt. Begleitet wird das Bild von einem Statement von max. 160 Zeichen. Dabei soll die Kreativität gefördert und ein positives Denken angeregt werden. Die Jugendlichen haben weiter die Möglichkeit, sich auszutauschen und ihre deutschen Sprachkenntnisse zu verbessern. Die Jugendlichen sind dabei nicht auf sich allein gestellt. Ich werde die Challenge von Beginn an begleiten und den Jugendlichen verschiedene kostenlose online Seiten zum Erstellen eines digitalen Bildes zur Verfügung stellen. Die Challenge wird vom 17.08. -28.08. auf Facebook stattfinden und ich freue mich bereits auf die tollen Bilder und hoffe auf ein tolles, vor allem positives Ergebnis.

Das Ifa-Projekt wird aus Mitteln des Auswärtigen Amtes finanziert.

Julia Herzog

Deutsch-AG entwirft Logo für die Jugend in Allenstein und Region

Wie Sie bereits aus vergangenen Artikeln wissen, trifft sich die Deutsch-AG weiterhin virtuell via Skype. Um den zukünftigen Jugendprojekten und der Jugendarbeit in Allenstein und in der Region einen Wiedererkennungswert zu verleihen, entstand die Idee ein Logo zu entwickeln, das bei zukünftigen Veranstaltungen genutzt werden soll. Die Jugendlichen der Deutsch-AG waren ebenso von der Idee begeistert und so dauerte es nicht lange, bis jeder seinen Stundenplan prüfte, um einen gemeinsamen Skypetermin zu finden. Ich habe den Jugendlichen meine Ideen präsentiert und sie standen mir mit ehrlicher Kritik und tollen Ideen zur Seite. Es war ein gelungener und produktiver Austausch. Drei Wochen später darf ich Ihnen nun das offizielle Logo der Jugend in Allenstein und zukünftigen ifa-Jugendprojekte präsentieren.

Die Gestaltung des Logos übernahm eine professionelle Grafikerin. Es wurde im Rahmen des ifa-Projektes „Das Positive an Corona-ausgedrückt in einem Bild“ realisiert und somit aus Mitteln des Auswärtigem Amtes finanziert.

Julia Herzog

Haus Kopernikus – Infos:

Die Geschäftsstelle ist geöffnet: dienstags, donnerstags und freitags: von 9 bis 12 Uhr, mittwochs von 13 bis 16 Uhr.
Krystyna Płocharska (Vorsitzende), E-Mail: kplocharska@agdm.pl
Sekretariat
Renata Rucińska (Geschäftsführerin) E-Mail: r.rucinska@agdm.pl
Das Zentrum für wirtschaftliche Information ist geöffnet: von Montag bis Freitag von 9 bis 13 Uhr.
Sekretariat
Anna Kazańska, E-Mail: a.anisko@agdm.pl; Dawid Kazański E-Mail: d.kazanski@agdm.pl

Die Bibliothek ist geöffnet: montags von 11 bis 12 Uhr, mittwochs von 15 bis 16 Uhr (Nähere Informationen im Büro).
Schriftleitung der Allensteiner Nachrichten und Praktikantenbetreuung:
Anna Kazańska E-Mail: a.anisko@agdm.pl
Ihre Spenden überweisen Sie bitte an Olsztyńskie Stowarzyszenie Mniejszości Niemieckiej w Olsztynie

IBAN PL 59 1540 1072 2001 5050 7600 0002 SWIFT EBOSPLPW

Aktuelle Informationen über unsere Tätigkeit sowie Archivausgaben der AN finden Sie auf der Netzseite www.agdm.pl

Neuigkeiten aus Stadt und Region

Wer hat Recht?

Die alten Allensteiner erinnern sich noch gut an das Bahnstellwerk neben dem Viadukt, das nach Siedlung Zatorze

Fot. Allensteiner Mühle (Quelle: polskaniezwykla.pl)

führt. Daneben steht eine historische Mühle. Beide Gebäude sind seit Jahren ungenutzt und verfallen. Niemand will sie kaufen, auch nicht für symbolische Gelder. Der Denkmalschützer hat sie in die Liste der gesetzlich geschützten Gebäude eingetragen. Im Zusammenhang mit dem Wiederaufbau des Bahnhofs, bzw. dem Bau eines neuen Gebäudes und der Erweiterung der Infrastruktur mit neuen Gleisen und Bahnsteigen, sollten diese Gebäude abgerissen werden. Der Denkmalschützer ist mit dem Abriss nicht einverstanden. Diese Situation ist festgefahren. Keine der beiden Seiten, d.h. die polnische Staatsbahn (PKP) und der Denkmalschützer, will zurücktreten. Es scheint, dass die Entwicklung der Stadt eine Priorität für die Staatsbahn und die Einwohner sein sollte, aber die historischen postdeutschen Gebäude sind ein Gut der materiellen Kultur und müssen gerettet werden. Es scheint also, dass man warten muss, bis die Gebäude einstürzen und dann das Problem verschwindet. Aber wie viele Jahre wird es dauern?

Szar

Katholische Gottesdienste im August

2. August:	**10 Uhr Allenstein-Jomendorf**
	10 Uhr Heilsberg, Katharinenkloster
9. August:	**15 Uhr Allenstein, Herz-Jesu-Kirche**
15. August (Mariä Aufnahme in den Himmel:	
	10 Uhr Allenstein-Jomendorf
16. August	**10 Uhr Allenstein-Jomendorf**
	14 Uhr Bischofsburg
	17 Uhr Rößel
23. August:	**10 Uhr Allenstein-Jomendorf**
30. August:	**10 Uhr Allenstein-Jomendorf**

Linden haben Pappeln ersetzt

Seit zwei Jahren hat sich das Ufer des Okullsees in Allenstein ganz modern entwickelt. Viele Stadtbewohner kommen hierher. In letzter Zeit gehen auch viele Allensteiner um den Langsee spazieren. Darum gibt es um den See viele Spazierwege. In letzter Zeit sind auch viele Einwohner der Stadt um den Langsee herumgelaufen. Um ihn herum gibt es Spazierwege, an denen man sich auf Bänken gut ausruhen kann. Viele Pappeln wachsen seit Jahren entlang der Wanderwege. Viele von ihnen waren innen hohl. Sie mussten abgeholzt werden. An ihrer Stelle wurden 43 Linden und mehrere Eichen gepflanzt. Diese honigspendenden Bäume waren bei Spaziergängern sehr beliebt. Übrigens ist es erwähnenswert, dass sich viele Menschen mit sehnsüchtigen Augen die Gebäude nahe gelegener ehemaliger Militäreinheiten anschauen. Nach der Änderung der Fassaden und dem Anbau von Balkonen und Terrassen erhielten die Häuser ein modernes Aussehen. Diese neue Wohnsiedlung liegt in der Nähe des Stadtzentrums. Auch die Aussicht auf den See und den Stadtwald ist beneidenswert. **skb**

Alte Friedhöfe

Am Allensteiner Stadtrand, hinter dem ehemaligen Eisenbahnkrankenhaus, befindet sich ein gut gepflegter Friedhof deutscher Soldaten aus dem Ersten und Zweiten Weltkrieg. Mitglieder der Allensteiner Gesellschaft Deutscher Minderheit

Fot. Allensteiner Ehrenfriedhof in Jakobsberg (Roksana Tchir)

kümmern sich um diesen Friedhof. Auf der gegenüberliegenden Straßenseite befindet sich auch ein Friedhof russischer Soldaten, die während des Ersten Weltkriegs in den Kämpfen um Allenstein gefallen sind. Es gibt über hundert Gräber von unbekannten Soldaten. Die deutschen Behörden der Vorkriegszeit haben sich um diese Nekropole gekümmert. Sie finanzierten auch eine Gedenktafel in deutscher und russischer Sprache. Heute haben einige Bewohner der Stadt Allenstein an diesem Ort eine wilde Müllkippe angelegt. Es ist schade, dass die Stadtverwaltung diesen Ort vergessen hat. **szar**

Frauen-Mannschaft bei der 1. Liga-Stomil Olsztyn

Nicht nur in den Bundesliga-Vereinen wie Vfl Wolfsburg, Bayern München oder Bayer 04 Leverkusen, gibt es Frauen-Teams, auch die 1. Liga-Stomil Olsztyn verfügt über eine Frauen-Mannschaft.

Die Akademie Stomil Olsztyn hat auch eine Frauensektion. Die Seniorengruppe - die Erste Mannschaft - in der 2. Liga besteht aus unseren weiblichen Vertreterinnen selbst, mehrere von ihnen wurden in die nationalen Jugendmannschaften Polens berufen. Etwa ein Dutzend der Mädchen nahm an der so genannten „Akademie der jungen Adler“ teil, die eine Einführung in die polnische Jugendmannschaft darstellt. In der Saison 2019/2020 trainieren 75 Mädchen in der Frauensektion.

Der Chef-Trainer und Gründer der Frauenfußballmannschaft ist Herr Marek Maleszewski, den Trainerstab unterstützen Co-Trainer Ewelina Balcewicz und Torwart-Trainer Stanisław Maleszewski. Die Spielerinnen trainieren in den folgenden Kategorien: Adler, Jugendliche, Juniorinnen und Seniorinnen. Im Heimstadion im Stadtteil Deuthen/Dajtki finden Trainings für Jugendliche, Juniorinnen und Seniorinnen statt (Sportplatz der Grundschule Nr. 18).

Wie jede Sportart erfordert auch der Fußball viel Engagement und große Anstrengungen. Es ist ein Teamspiel, bei dem die ganze Mannschaft gemeinsam spielen muss.

Der Frauenfußball wird unterschätzt. Der Aufwand, den die Mädchen in jede Trainingseinheit stecken, trägt Früchte und die Ergebnisse der Fußballerinnen werden immer besser.

Erfolge der weiß-blauen Teams:

Fot. Quelle: Frauenmannschaft Stomil Olsztyn

Die größten Erfolge liegen natürlich noch vor uns, Aufstieg in die 1. Liga, aber wir können uns bereits einiger Erfolge rühmen:

- Aufstieg in die 2. Frauenliga 2015/2016
- polnischer Hallenfußball-Meisterinnen in den Kategorien U-14 und U-16.

Wir wünschen der Frauen-Mannschaft in allen Kategorien viel Erfolg, am meisten den Aufstieg in die 1. Liga und laden auch unsere Leser auf den Fußballplatz in Deuthen ein, damit sie die Spielerinnen von Tribunen anfeuern.

pd

Die Zahl der Badeunfälle wächst

Hunderte von Urlaubern ertrinken jedes Jahr in Polen. Im Jahr 2019 kamen 456 Menschen im Wasser ums Leben. Vieles deutet darauf hin, dass die gegenwärtige Sommersaison eine der tragischsten sein wird.

Wegen der Angst vor Epidemie und wegen der Einschränkungen, die mit Reisen und Ausflügen in andere Länder verbunden sind, verbringen die meisten Polen ihren diesjährigen Urlaub hierzulande - in der Regel an der Ostsee oder an den Seen in Ostpreußen. Unterdessen geben die Polizeistatistiken keinen Anlass zu Optimismus. Im Juni und Juli verloren bereits 75 Menschen ihr Leben durch Ertrinken. Als eine der häufigsten Todesursachen im Wasser nennen sowohl Rettungskräfte als auch die Polizei die Tatsache, dass eine beträchtliche Anzahl von Strandbesuchern nach Alkohol- oder Drogenkonsum baden und folglich ihre Fähigkeiten überschätzen und die Reaktion des Körpers nicht kontrollieren. Das Sicherheitszentrum der Regierung appelliert fast jede Woche und erinnert daran, dass es nicht erlaubt ist, das Wasser zu betreten, wenn man nicht in nüchternem Zustand ist. Die Dienste warnen auch davor, falls der Organismus erwärmt wird, ins Wasser zu laufen, ohne sich vorher abzukühlen. Das droht einen thermischen Schock zu verursachen. Leider fallen auch häufig Kinder dem Element Wasser zum Opfer. Oft können sie nicht schwimmen und entfernen sich auf Matratzen vom Ufer oder verbringen ihre Freizeit im Wasser, ohne von Erwachsenen betreut zu werden. Ein Beispiel dafür ist die Tragödie vom Juni am Treuburger-See, bei der ein 12-jähriges Mädchen beim Spielen mit ihren Freunden auf dem Steg in den See fiel. Trotz einer schnellen Rettungsaktion und Wiederbelebungsversuche des Kindes gelang es nicht, das Mädchen zu retten. Es ist auch ein häufiger Fehler, im offenen Wasser mit dem Kanu, Boot oder Tretboot ohne Schwimmweste zu fahren. Wie gefährlich dies ist, beweist der Fall eines 61-jährigen Anglers aus Allenstein, der im Juni frühmorgens mit einem Boot in die Gewässer des Wulping-Sees bei Schönfelde fuhr. Nach einiger Zeit wurde das umgestürzte Boot bemerkt und die Polizei informiert. Die Polizisten und Feuerwehrmänner kamen an den Ort. Man leitete eine Suche ein, in deren Ergebnis die Leiche des Anglers gefunden wurde. Es ist erwähnenswert, dass in der gegenwärtigen epidemiologischen Situation wilde Strände und unbewachte Badegebiete immer beliebter werden, um menschlichen Kontakt zu vermeiden. Dort lauern weitere Gefahren, wie z.B. unebene, schnell wechselnde Böden, die bei einem Sprung ins Wasser zu einem schweren Unfall führen können. Auch sumpfige, steile Ufer oder reißendes Wasser können eine zusätzliche Gefahr darstellen. **Red.**

Das Haus mit dem Heiligen

Das aus dem Jahr 1899 stammende eklektische Haus in der heutigen Grunwaldzkastraße 31 (ehemals Liebstädterstraße) wird nach überlieferter Tradition das Haus mit dem Heiligen genannt. Sowohl die früheren als auch gegenwärtigen Stadtbewohner verbinden häufig jene Figur in der Ecknische mit dem Heiligen Jakob dem Älteren, dem Schutzheiligen der ersten Pfarrkirche in Allenstein und dem Schutzpatron der Stadt zugleich.

Laut kirchlicher Würdenträger stellt die Statue aber nicht etwa den Heiligen Jakob, sondern den Heiligen Josef den Handwerker dar, worauf ein Zimmermannshammer in der rechten Hand verweist. In der linken Hand soll der Heilige eine Lilie, die heute nicht mehr zu sehen ist, gehalten haben. Baumeister und Eigentümer dieses prachtvollen Gebäudes war der Landbesitzer Josef Bauchrowitz. Das spricht für die Annahme, er habe aus eben diesem Grund seinen Namensvetter als Patron für sein Wohnhaus gewählt. Das Gebäude sieht so unscheinbar aus, als wäre es aus einem Dorf in die Stadt verpflanzt worden. Es wurde etwas früher gebaut und ist Ausgangspunkt später entstandener Gebäude auf diesem Gelände, die alle der Familie Bauchrowitz gehörten. Es ist bemerkenswert, dass die beiden Parzellen bis 1945 an jener Straße lagen, die ab der Kreuzung mit der Zyndrama z Maszkowic-Straße bis zum Viadukt eine separate Straße bildete, die zunächst den Namen Feldstraße und ab Mitte der 30er Jahre in Mohrungerstraße umbenannt wurde. Das beschriebene Haus mit dem Heiligen Josef stand also de facto in der Feld- und demnächst in der Mohrungerstraße 1. Das Gebäude wurde auf einem viereckigen Grundriss errichtet; es besitzt drei Stockwerke und ist verputzt. Die Fassade ist mit unterschiedlichen architektonischen Mustern dekoriert, die ihr einen eklektischen Charakter verleihen. Sehenswert sind vor allem die Sockel- und Fenstergesimse, im Putz profilierte Leisten, Flächen mit abgerundeten Ecken sowie ovale und dreieckige kleine Frontgiebel. Im ersten Stock befindet sich ein Balkon mit Metallbalustrade. Die Fassade wird durch ein Gesims abgeschlossen, auf dem sich eine Attika mit Fachmustern und obeliskähnlichen Türmchen befindet. Um die Dachfläche zu bedecken, wurde über der Attika eine dreieckige Spitze errichtet. Eine interessante Konstruktion bildet eine abgescherte Ecke mit der erwähnten ornamentierten Josef-Nische. Darüber ist eine viereckige Tafel mit dem eingravierten Datum "1899" platziert. Während des Zweiten Weltkriegs hat das Haus keinen großen Schaden erlitten, obwohl viele der benachbarten Gebäude 1945 den Flammen zum Opfer fielen. Das Haus hat sich seit der Kriegszeit nur wenig verändert. Es wurde nach Bedarf saniert und renoviert. Das Gebäude in der Grunwaldzkastraße wird bis zum heutigen Tag zu Wohnzwecken als ein typisches Mietshaus genutzt. Bis 1945 wurden die größeren Wohnungen von Vertretern des Mittelstandes, wie Lehrern, Kommunalbeamten, Kaufleuten und Handwerksmeistern bezogen. Nach dem Tod des schon vor dem Ersten Weltkrieg verstorbenen Josef Bauchrowitz betrieb seine Familie im Erdgeschoss des Eckhauses ein Lebensmittelgeschäft und darüber hinaus leitete sie in der ersten Hälfte der 40er Jahre ein Heizmateriallager im Hinterhof. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde das Wohnungsamt zum Verwalter der Immobilie. An der Stelle des Lebensmittelgeschäftes im Erdgeschoss befand sich zuerst ein gut prosperierender Friseursalon und seit ein paar Jahren hat dort ein Versicherungsunternehmen seinen Sitz. Das Mietshaus selbst gehört einer Wohnungseigentümergemeinschaft. Erwähnenswert ist auch, dass 2013 am Gebäude größere Renovierungsarbeiten durchgeführt wurden, die drei Monate lang dauerten. An den Restaurierungsarbeiten beteiligte sich auch der Denkmalschützer. Bei der Renovierung wurden deutsche Inschriften entdeckt, die beweisen, dass sich im Laufe der Jahre im Erdgeschoss Läden verschiedener Branchen befanden, unter anderem mit Kleidung, Zigaretten, Schnupftabak und Kolonialwaren. Das Gebäude erhielt eine neue Fassade in Sandfarbe. Der Restauratorin von Kunstwerken - Justyna Dzieciątkowska - gelang es, die interessanten architektonischen Elemente zu extrahieren und zu unterstreichen. Man kümmerte sich selbstverständlich auch um die Figur des Heiligen Josef.

Fot. Haus mit dem Heiligen (Mitteilungsblatt 01 2014)

Fot. Haus mit dem Heiligen heute

Der Text dieses Beitrags wurde redaktionell bearbeitet und stammt größtenteils aus: Piechocki, Stanisław: "Magisches Allenstein", Olsztyn, 2008, S. 101-105.

andere Quellen:

Czesla, Alfred, in: Mitteilungsblatt 01/2014, S. 13

http://olsztyn.wm.pl/180398,Odnowiono-kamienice-przy-ulicy-Grunwaldzkiej.html - letzter Zugriff am 1.07.2020

Dawid Kazański

Elektroroller in Allenstein

Mit der Lockerung der Einschränkungen gegen Corona und Wiederbelebung des öffentlichen Lebens wurden in vielen polnischen Städten die Leihsysteme von Stadträdern ohne Hindernisse wieder in Gang gebracht. Man passte sie lediglich den sanitären Standards an. In Allenstein hingegen war das nicht der Fall.

Fot. Elektroscooter in der Altstadt

Ende Februar wurde eine Ausschreibung veröffentlicht, um ein Unternehmen zu finden, das das städtische Fahrrad betreiben sollte. Das Verleihsystem sollte im April beginnen. Aufgrund der Ausbreitung der Coronavirus-Epidemie in Polen wurde jedoch die Benutzung von den der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellten Stadträdern verboten. Seit dem 6. Mai ist es jedoch bereits möglich, die kommunalen Fahrradsysteme erneut zu starten. Das Problem ist, dass Allenstein diese Gelegenheit nicht nutzen wird, weil das Stadtmagistrat Geld sparen will. Die Situation im Zusammenhang mit der Epidemie führte zu einem erheblichen Rückgang der Einnahmen u.a. aus dem Fahrkartenverkauf im öffentlichen Verkehr. Die eingesparten Mittel sollen die Verluste im Stadthaushalt zumindest teilweise decken. Es wurde nur eine Lösung zugelassen, die eine kommerzielle Einführung des Stadtrads ermöglicht, d.h. ohne den finanziellen Beitrag der Stadt. Leider fand sich bisher keine Firma, die eine Fahrradflotte gern betreiben und verleihen würde. Kein Wunder, denn wenn die Leihkosten erheblich steigen würden, würde auch die Popularität der Fahrräder extrem sinken. In der Zwischenzeit scheint es, dass ein neues Transportmittel - graugrüne Elektromotorroller im Retrostil, die im Mai am Hauptbahnhof, vor den Einkaufszentren und an einigen anderen Orten erschienen - an die Stelle der Fahrräder treten. Der Fahrzeugbetreiber ist EcoShare, ein Unternehmen, das die Vermietung ähnlicher einspurigen elektrisch angetriebenen Zweirädern in dem Dreistädteverbund, in Posen, Stettin und auf der Halbinsel Hel anbietet. Die Gebühren für das Mieten eines Elektroscooters betragen 0,79 PLN pro Minute Fahrzeit, 0,09 PLN pro Minute Parken und maximal 69 PLN für den ganzen Tag.

Das Fahrzeug kann von jeder Person mit einem Autoführerschein oder einem Personalausweis ausgeliehen werden. Wenn der Mieter nach dem 19. Januar 1995 geboren wurde, müssen er über einen Motorradführerschein verfügen.

Im Kofferraum jedes E-Scooters befinden sich zwei Helme, einer in größerer und einer in kleinerer Größe. Der Roller ist ein Zweisitzer. Darüber hinaus gibt es im Kofferraum jedes Fahrzeugs Einweg-Hygienekappen und ein Tuch zum Abwischen des Sitzes. Ein Elektromoped hat bei voller Ladung eine Reichweite von 70 km und kann eine Höchstgeschwindigkeit von 50 km/h erreichen. Nach dem Einloggen in eine bestimmte Applikation ist man in der Lage, das nächstgelegene Fahrzeug zu buchen. Dann bleiben 15 Minuten Zeit, um das Fahrzeug zu erreichen. Nach dem Drücken der Starttaste gibt es zusätzlich 2 Minuten Zeit, um sich auf die Fahrt vorzubereiten. Die Firma EcoShare wirbt für die Verwendung von Rollern, indem sie auf deren verschiedene Vorteile hinweist: Sie sind ökologisch, ermöglichen, sich staufrei zu Hauptverkehrsstunden zu bewegen, garantieren eine angenehme Fahrt und man kann leicht einen geeigneten Platz zum Parken finden. Und gerade die Frage des Abstellens von Rollern ruft bei einigen Menschen Bedenken hervor, so auch beim Stadtrat Mirosław Arczak, der den Einwohnern von Allenstein für seine Fahrradliebe bekannt ist. Während das frühere System der Stadträder das Abstellen von Fahrrädern an bestimmten Stationen erlaubte, parken die Benutzer ihre E-Scooter auf Gehwegen und Plätzen, die keine Parkplätze sind, und verstoßen damit gegen die Verkehrsregeln. Arczak kritisiert auch die Tatsache, dass die Fahrzeuge ohne jegliche Ankündigung im Stadtraum auftauchten. Er schrieb auf Facebook: „Bei der Sitzung des Stadtrates habe ich eine offizielle Stellungnahme der städtischen Verkehrsbetriebe erhalten, wonach es keine Vereinbarung oder keinen Vertrag mit dem Elektrorollerbetreiber gibt. Es fand nicht einmal ein offizielles Treffen. Es wurde auch keine Mitteilung über die Bereitstellung dieser Fahrzeuge in der Stadt gemacht. Deshalb habe ich alle Benutzer auf die Notwendigkeit aufmerksam gemacht, ihre Mopeds richtig zu fahren und zu parken. Es ist schön, farbenfroh und umweltfreundlich, aber man soll auch an die Sicherheit und den Komfort anderer denken“.

Dawid Kazański

erschienen in PAZ

Evangelische Nekropole erhält ein neues Leben

Der ehemalige evangelische Friedhof soll nun gebührend gewürdigt werden. Die Stadtverwaltung wartet nur noch auf die entsprechende Genehmigung - eine EU-Finanzierung für das Projekt liegt bereits vor.

Zur Erinnerung: Im Februar 2018 stießen Bauarbeiter hinter der Ermland-Masurischen Polizeidiretion in Allenstein in der Bahnhofstraße zufällig auf menschliche Überreste. Die Arbeiten wurden eingestellt und archäologische Nachforschungen angeordnet. Diese bestätigten, dass die Gebeine von einem 1873 angelegten Friedhof stammen, auf dem 1947 noch die letzten Beerdigungen stattfanden. Der Beschluss über seine Auflösung erfolgte am 17. Mai 1962 nach der Einführung eines Gesetzes über die Auflösung von drei evangelischen, einem jüdischen sowie zwei Friedhöfen aus dem Ersten Weltkrieg für russische und deutsche Soldaten. In den 1960er Jahren wurden an dieser evangelischen Ruhestätte die Grabsteine und Kreuze entfernt und an ihrer Stelle etwa hundert Garagen gebaut. Die Nachforschungen haben ergeben, dass die damaligen Behörden die dort in der Vergangenheitbegrabenen Allensteiner nicht exhumieren ließen, obwohl diese sich zu einem grossen Teil um die Stadt verdient gemacht hatten. Ihre bereits stark geschändeten Körper blieben in der Erde liegen. Nach den Berechnungen von Rafał Bętkowski, dem Verfasser zahlreicher Bücher über das alte Allenstein, hatten zwischen 1873 und 1947 etwa 1.300 Menschen auf diesem Friedhof ihre letzte Ruhe gefunden, darunter Persönlichkeiten , die in der Geschichte Allensteins eine besonders wichtige Rolle gespielt haben wie zum Beispiel Oskar Belian, der erste evangelische Bürgermeister von Allenstein und Karl Roensch, langjähriger Vorsitzender des Stadtrates. Diese Namen sagen den heutigen Bewohnern der Stadt an der Alle wahrscheinlich nichts mehr. Keine Straße ist nach ihnen benannt, sie haben kein Denkmal und keine Gedenktafel. Es stellt sich die Frage nach der Kultur der Erinnerung: wie soll diese gestaltet werden in Städten mit "ausgetauschtem Blut", deren Einwohner ihre Heimat verlassen mussten und durch "Neue" mit einer anderen Mentalität und einer anderen historischen Perspektive ersetzt wurden? Vor zwei Jahren fanden in Zusammenhang mit der archäologischen Entdeckung von Gräbern mit Überresten von Toten Gespräche über die Zukunft dieser evangelischen Grabstätte unter Teilnahme des Allensteiner Bürgermeisters, Piotr Grzymowicz, des Pfarrers der Evangelisch-Augsburgischen Kirchengemeinde, Łukasz Stachelek und des Vorsitzenden des Vereins Heiliges Ermland, Bogdan Bachmura statt. Jede der Parteien hatte ihr eigenes Konzept entwikkelt, um diese Nekropole des 19. Jahrhunderts wieder zum Leben zu erwecken. Nach einer langwierigen aber sachlichen Diskussion wurde schließlich ein trilaterales Übereinkommen unterzeichnet. Die Umbauarbeiten an der Straße wurden wieder aufgenommen und sogar mittlerweile beendet und der ehemalige Friedhof und die dort begrabenen Menschen sollen demnächst ein würdiges Gedenken erfahren. Heute nimmt das Vorhaben dank der bereits gewährten EU-Mittel allmählich Gestalt an. Das neue Antlitz der Nekropole nach Abschluss des Projekts stellt Bogdan Bachmura zufrieden. Pfarrer Łukasz Stachelek fügt hinzu, dass man nun endlich in der Lage sein werde, diese Ruhestätte richtig zu erschließen und den unbebauten Teil aufzuräumen. Auf einer Tafel, die es dort bald geben wird, sollen künftigdie Namen aller Menschen aufgeführt sein, die an diesem Ort begraben waren. Diejenigen wiederum, die dort noch ruhen, werden nach all den Jahren nun endlich Frieden erfahren können. Die Stadt hat alle Erwartungen erfüllt und sich dazu verpflichtet, Nachforschungen im Archiv zu finanzieren mit dem Zweck, Informationen über die auf dem Friedhof ruhenden Menschen zu erlangen. Auch die Allensteiner Gesellschaft deutscher MInderheit ist zusammen mit der Evangelisch-Augsburgischen Kirchengemeinde auf der Suche nach Daten zu diesem Thema. "Wir haben inzwischen eine ZRiD, d.h. Genehmigung für eine Straßeninvestition, beantragt". Wir wollen vor allem einen Zugang zum Bahnsteig des Bahnhofs Allenstein Mitte bauen und wir haben für diese Aufgabe auch schon EU-Fördermittel bekommen.", berichtet Marta Bartoszewicz, Sprecherin des Allensteiner Rathauses. "Leider muss dies mit dem Abriss der dort vorhandenen Garagen einhergehen. Selbstverständlich werden alle Eigentümer dafür entschädigt. Übrigens beabsichtigen wir, das ganze Gebiet aufzuräumen und es erkennbarer zu machen, dies in Übereinstimmung mit der trilateralen Vereinbarung, die wir mit der Evangelisch-Augsburgischen Kirche und dem Verein Heiliges Ermland abgeschlossen haben", erklärt Bartoszewicz.

Die Stadtverwaltung hat bereits erklärt, wie sie dieser evangelischen Nekropole, die im Jahr 2023 ihr hundertfünfzigjähriges Bestehen feiern wird, gedenken will. "Gemäß der trilateralen Vereinbarung werden wir des Friedhofsbereichs durch den Bau eines Mausoleums oder auf eine andere, mit der Gemeinde und dem Verein vereinbarte Weise, gedenken. Wir werden auch eine Webseite (auf Polnisch, Englisch, Deutsch und Russisch) erstellen, auf der die Geschichte des Friedhofs und die Biografien der dort begrabenen Menschen sowie ihre Bedeutung und ihre Leistungen für Allenstein vorgestellt werden. Die Webseite wird ein Teil der Informationen über Allenstein sein" kündigte die Sprecherin des Allensteiner Rathauses an und ergänzte: "Auf dem Friedhofsgelände, an einem Abschnitt der ehemaligen Friedhofsallee, werden wir Erdarbeiten durchführen, und zwar Oberflächenentwässerung und eine Wärmeleitung zu den umliegenden Gebäuden. Das wird die Bewohner ganz bestimmt freuen. Die gesamte Investition in Form eines Parks mit Zugang zum Bahnsteig des Bahnhofs Allenstein Mitte soll etwa 5 Millionen PLN kosten, die größtenteils EU-Subventionen sind." Die Evangelischen in Allenstein waren eine Minderheit, aber sie haben sich um die Stadt im Laufe der Geschichte verdient gemacht. Ihre besondere Ehrung wird die Nekropole, die bald ein neues Leben erhält, zu einem weiteren Punkt auf dem Stadtplan machen, der, ungeachtet der Konfession, von allen besucht wird, für die die Erinnerung an die Toten Teil der Kultur und einer der größten Werte ist.

Alfred Czesla

Quelle: Wochenblatt Nr. 27/1474, S.7.

Reifeprüfungen in der Ära des Coronavirus

Am 8. Juni begann nach einer teilweisen Lockerung der Beschränkungen und dem Auftauen gelähmter Wirtschaftssektoren schließlich das Abitur. Dies ist ein außerordentliches Jahr für die polnische Bildung. Die diesjährigen Abiturprüfungen sollten am 4. Mai anfangen. Diese Pläne wurden jedoch durch die Coronavirus-Pandemie durchkreuzt.

Im März wurde der reguläre Unterricht in den Schulen ausgesetzt und man verpflichtete die Lehrer, Fernunterricht zu erteilen. Die Termine der schriftlichen Prüfungen wurden ebenfalls verschoben. Das Bildungsministerium entschied, dass mündliche Prüfungen in diesem Schuljahr nicht obligatorisch

Fot. Feuerwehrleute im Einsatz wegen eines Falschalarms

sind. Sie werden nur von den Schulabsolventen abgelegt, die Dokumente an ausländischen Universitäten einreichen wollen. Der Zentrale Prüfungsausschuss, das Gesundheitsministerium und der Hauptsanitärinspektor erarbeiteten sanitäre Richtlinien, die während der Prüfungszeit gültig sind. So sieht das aus: bevor die Abiturienten die Schule betreten, desinfizieren sie ihre Hände. Sie können den Raum nur mit einer Gesichtsmaske betreten und verlassen, aber während der Prüfung darf die Maske abgenommen werden. Die Lehrerinnen und Lehrer achten auch darauf, dass sich keine Gruppen von Jugendlichen vor dem Schulgebäude versammeln. Nur gesunde Personen, die nicht in Quarantäne sind, dürfen ihr Abi schreiben. Es besteht ein Mindestabstand von 1,5 Metern zwischen den Prüflingstischen, und die Prüfungsräume werden nach jedem Examen desinfiziert. Insgesamt legen polenweit 278.000 Abiturienten ihre Prüfungen ab. Jeder Schüler ist verpflichtet, eine Prüfung in Polnisch, Mathematik und Fremdsprache auf der Grundstufe zu schreiben. Darüber hinaus muss sich der Prüfling für ein Fach auf der erweiterten Ebene entscheiden. Die beliebtesten Fächer in diesem Jahr sind Englisch, Geographie, Polnisch, Biologie und Mathematik. Leider finden die Prüfungen nicht ohne Zwischenfälle statt. Fehlalarme wurden zu einer unangenehmen Tradition. Im vergangenen Jahr handelte es sich dabei um Bombenalarme, während in den ersten Tagen der diesjährigen Prüfungsrunde viele Schulen im ganzen Land E-Mails mit Informationen über das Versprühen von Giftgas erhielten. Auch Schulen in Allenstein und Umgebung erhielten eine Reihe von E-Mails, in denen man mit der Warnung einzuschüchtern versuchte, dass ein chemischer Angriff durchgeführt wird oder ein Leck in einer Gasanlage auftreten könnte. Jedes Mal, wenn eine mutmaßliche Gefahr bestand, griffen Feuerwehrleute und Polizisten ein, Schüler und Schulpersonal wurden evakuiert und die Schulräume überprüft. Glücklicherweise stellten sich alle Alarme als falsch heraus und die Prüfungen konnten mit einer leichten Verzögerung stattfinden. Natürlich erhöhen solche Vorfälle den Stress bereits nervöser Schulabgänger. Es ist auch

Fot. Prüfungssaal

möglich, dass in einigen Schulen die Prüfung abgesagt wird, weil am ersten Tag der Abi-Prüfungszeit das Thema aus der schriftlichen Prüfung in der polnischen Sprache durchgesickert ist. Es stellte sich heraus, dass kurz vor Beginn der Prüfung das genaue Thema der schriftlichen Prüfung online recherchiert wurde. Die Polizei ermittelt in dieser Angelegenheit. Die diesjährige Prüfungssession dauerte bis zum 29. Juni.

Dawid Kazański
erschienen in PAZ

Allensteiner Nachrichten • ISSN 1731 – 8904 • Nakład: 450 egz./Auflage: 450 Exemplare
Herausgeber: Allensteiner Gesellschaft Deutscher Minderheit – Olsztyńskie Stowarzyszenie Mniejszości Niemieckiej
10 - 522 Olsztyn, ul. Partyzantów 3, Tel./fax +48/89 523 69 90; E-Mail: kplocharska@agdm.pl
Bankverbindung: BOŚ SA O/Olsztyn Konto: 86 1540 1072 2001 5050 7600 0001
Redaktion: Alexander Bauknecht, Anna Kazańska, Dawid Kazański, Ryszard Reich, Grzegorz Supady; E-Mail: a.anisko@agdm.pl
Druck: Agencja Fotograficzno-Wydawnicza „Mazury Sp. z o.o., ul. Wańkowicza 2A, 10-684 Olsztyn, tel. 542 75 20; 89 542 70 44, www.afwmazury.com.pl
Die Redaktion behält sich vor, Beiträge und Leserbriefe zu bearbeiten und zu kürzen./Redakcja zastrzega sobie prawo adiustacji i skracania nadesłanych materiałów i listów.
Die „Allensteiner Nachrichten" werden gefördert aus Mitteln des Ministeriums für Inneres und Verwaltung in Warschau, des BRD–Generalkonsulats in Danzig und des Bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Soziales, Familie und Integration.
Die Allensteiner Gesellschaft Deutscher Minderheit ist Mitglied des Verbandes der deutschen sozial-kulturellen Gesellschaften in Polen.

Neue Facebookseite für die Jugend in Allenstein und Region

Die Allensteiner Gesellschaft deutscher Minderheit (AGDM) führt seit 2014 erfolgreich eine Facebookseite, die in regelmäßigen Abständen über das aktuelle Geschehen und Veranstaltungen der deutschen Minderheit informiert. Die digitale Plattform bietet eine gute Möglichkeit mit Partnerinstitutionen, anderen deutschen Minderheiten und nicht zuletzt mit der ganzen Welt in Kontakt zu treten. Obgleich immer neue Medien und digitale Plattformen an Popularität gewinnen, ist Facebook eine einzigartige Plattform, die es ermöglicht, gleichzeitig, Bilder, Beiträge, Veranstaltungen und vieles mehr zu verwalten. „Facebook ermöglicht es dir, mit den Menschen in deinem Leben in Verbindung zu treten und Inhalte mit diesen zu teilen. Facebook – eine offene und vernetzte Welt."

Diese Möglichkeit möchte ich gleichwohl für unsere Jugendarbeit nutzen. Nach der erfolgreichen Instagramseite sehen wir Potential für einen Account auf Facebook. Während sich die Facebookseite der AGDM auf die mittlere Generation konzentriert, gilt er hier eine eigens für die Jugend gestaltete Seite anzubieten. Für die Jugendlichen bietet es die Chance mit Gleichgesinnten in Kontakt zu treten, sich zu vernetzen und auszutauschen. Weiter können sie ebenso ihre deutschen Sprachkenntnisse verbessern, da die Seite auf Deutsch betrieben wird. Desgleichen gilt es, die Jugendarbeit sichtbar nach außen zu tragen. Es ist uns allen weiterhin ein Anliegen, die Jugendarbeit zu fördern und zu stärken.

Um die Seite bereits zu Beginn bestmöglich zu bewerben, wird auf Facebook das erste Online-Projekt stattfinden.

Wir freuen uns, dass auch wir die digitalen Medien für die Jugend nutzen können und dadurch mehr Jugendliche für die deutsche Minderheit gewinnen können.

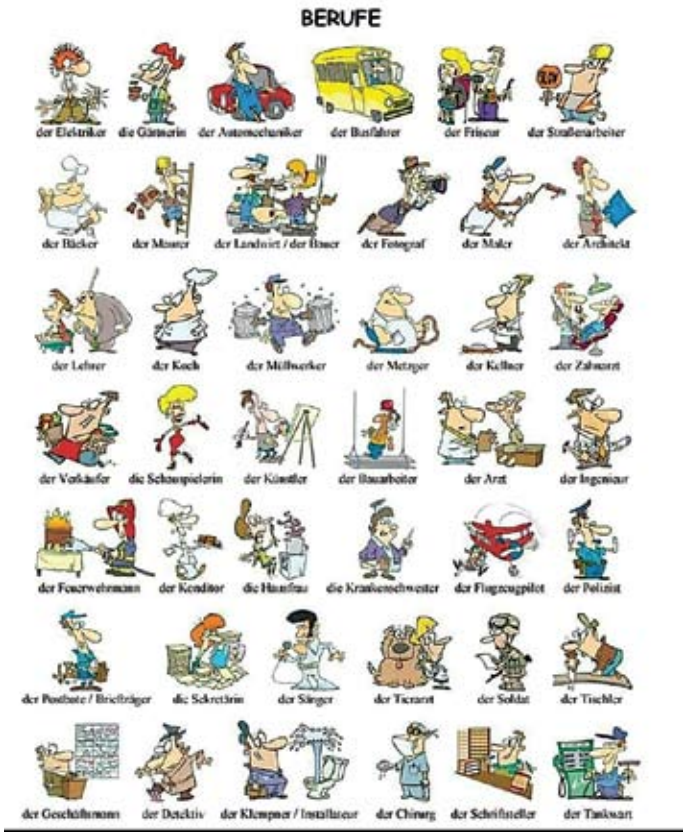
Julia Herzog

Unseren Geburtstagskindern,
die im Juli ihren runden Geburtstag feiern,
wünschen wir das Allerbeste.
Bleiben Sie weiterhin gesund und fröhlich!

95 Jahre
Zacharewicz Małgorzata

85 Jahre
Dutko Marta
Sopella Jan Gunter
Wyżlic Zofia Maria

80 Jahre
Maślanik Gerda

65 Jahre
Żmuda Trzebiatowska Helena

60 Jahre
Gedig Renata
Mościcki Krzysztof